

## Mit dem Stammbuch fängt alles an

Von unserem Mitarbeiter Hermann Pütz

**Mit rund 2100 Mitgliedern ist die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) eine der größten Organisationen in Deutschland, die sich mit der Genealogie - sprich: Ahnenforschung - befassen. Der TV stellt den Verein vor, der nun in Saarburg sein Jahrestreffen veranstaltete.**

Saarburg. Wer sich auf die Suche nach seinen Vorfahren begibt, hat es heute wesentlich leichter als beispielsweise zu der Zeit, in der es das Internet noch nicht gab. Online-Datenbanken, aber auch gedruckte Fachpublikationen haben entscheidend dazu beigetragen, die Genealogie (so heißt die Ahnenforschung im Fachjargon) zu vereinfachen. So hat die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) in den vergangenen 30 Jahren rund 240 Druckschriften zum Thema herausgegeben, darunter tausende Namen umfassende Familienbücher wie das 2007 erschienene Werk "Die katholischen Pfarreien Sankt Lambert und Sankt Laurentius in Saarburg 1581 bis 1899", für das der Oberremmeler Autor Alfons Tapp zahlreiche Kirchenbücher aus dem Saarburger Raum durchforstet hat.

"Heute veröffentlichen wir im Schnitt zwischen fünf und sechs Schriften pro Jahr", berichtet Volker Thorey, Vorsitzender der WGfF, am Rande des Jahrestreffens in Saarburg. Zudem habe man in den vergangenen Monaten eine Online-Bibliothek aufgebaut, die einen noch schnelleren Zugang zu Informationen - in diesem Fall über das Internet - ermögliche.

Die WGfF, die ihren Vereinssitz in Köln hat, geht bei ihrer Arbeit aber noch weiter. "Wir wollen die, die an der Ahnenforschung interessiert sind, anleiten. Denn viele, die ihre Vorfahren ausfindig machen wollen, wissen nicht, wie sie damit beginnen sollen", berichtet Geschäftsführer Claus Geis und fügt augenzwinkernd hinzu: "Dabei ist die Sache eigentlich ganz einfach: Mit dem Familienstammbuch fängt alles an." Ahnenforschung werde aus unterschiedlichen Gründen betrieben, wie Vorstandsmitglied Günter Junkers berichtet. So werde der "Forscherdrang" manchmal zufällig geweckt. Junkers: "Ich bekam Interesse, als ich herausfand, dass der berühmte deutsche Flugzeugbauer Hugo Junkers - nach ihm ist das Gymnasium benannt, das ich besucht habe - entfernt mit mir verwandt ist." Allerdings erhalte die WGfF, deren Wirkungsbereich laut Volker Thorey zwischen Emmerich im Norden und Saarbrücken im Süden liegt, auch schon mal Anfragen im Zusammenhang mit Erbfällen, bei denen der oder die Nachlassempfänger unbekannt sind.

"Was die Ahnenforschung für mich auch interessant macht, ist, dass man dabei mitunter weitläufige Verwandte kennenlernt, die sich ebenfalls mit dem Thema befassen und die man sonst womöglich nie getroffen hätte", sagt Claus Geis.

**Extra Die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF)** ist ein eingetragener Verein mit derzeit rund 2100 Mitgliedern, die auf insgesamt 15 Bezirksgruppen aufgeteilt sind. Leiter der Bezirksgruppe Trier ist Karl Oehms. Die jüngste Veröffentlichung der WGfF in der Region ist ein Familienbuch mit dem Titel "Die katholischen Pfarreien Sankt Lambert und Sankt Laurentius in Saarburg 1581 bis 1899". Weitere Informationen zur WGfF gibt es im Internet unter [www.genealogienetz.de/vereine/wgff/index.htm](http://www.genealogienetz.de/vereine/wgff/index.htm). (hpü)

Bereits 2007 veröffentlichte die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (WGfF) ein Familienbuch mit dem Titel „Die katholischen Pfarreien Sankt Lambert und Sankt Laurentius in Saarburg 1581 bis 1899“. Im Bild (von links): Jörg Volk, Buchhändler aus Saarburg, Autor Alfons Tapp und Karl Oehms, Leiter der WGfF-Bezirksgruppe Trier. TV-Archiv/Foto: Hermann Pütz